

Die Bibel - Quelle meines Lebens

Wenn jemand Bibellesen will, so braucht sie/er drei „Dinge“: eine Bibel, sich selbst und eine Glaubensgemeinschaft (die Kirche). So selbstverständlich diese drei Grundvoraussetzungen auf den ersten Blick auch sind, sie haben es in sich. Allein das statische Vorhandensein von der Bibel, mir selber und der Kirche ist sicherlich zu wenig.

Von Bibellesen kann wahrlich erst dann gesprochen werden, wenn eine dynamische Beziehung von Leser/Leserin einerseits zum Buch der Bücher und andererseits zur Kirche aufgebaut und gelebt wird. Hier ereignet sich dann auch Gottesbegegnung.

Bibel

Für viele wird eine „normale“ Einheitsübersetzung oder eine Gute Nachricht durchaus ausreichend sein. Immer mehr Christinnen und Christen „leisten“ sich eine wertvolle Ausgabe, weil sie mit ihrer Bibel auch eine besondere Zeit verbringen wollen.

Ich

Bibellesen ist eine persönliche Angelegenheit. Diese lässt sich nicht delegieren. Jede/r ist eingeladen zu den je eigenen Erfahrungen. Diese Entdeckungen können dann die eigene Gottesbeziehung bereichern und vertiefen.

Kirche

Gerade in der katholischen Kirche war es lange Zeit nicht gerne gesehen, wenn jemand zur Bibel gegriffen hat. Dies hat sich Gott sei Dank seit dem 2. Vatikanischen Konzil grundlegend geändert: „Der Zugang zur Heiligen Schrift muss für die an Christus Glaubenden weit offen stehen.“ (Offenbarungskonstitution 22)

Hören in der Kirche

So ungewohnt es für viele auch klingen mag: Der primäre Ort des Bibellesens war und ist der Gottesdienst. Sowohl in alttestamentlicher Zeit (vgl. Neh 8) als auch bei Jesus (vgl. Lk 4) und den ersten Christinnen und Christen war das Hören auf die Bibeltexte im Rahmen der Gottesdienste selbstverständlich. Deshalb wurde beim 2. Vatikanischen Konzil auf die Lesungen aus der Heiligen Schrift im Rahmen der Gottesdienste großes Augenmerk gelegt. Wir sprechen sogar - und ganz zu Recht - von einem „Tisch des Wortes“.

Nur zu schade, wenn da oft unmotiviert irgend ein Text gelesen wird!

*Herr, öffne meine Ohren,
damit ich dein Wort vernehme.*

*Herr, öffne mein Herz,
damit ich Raum habe für dich.*

Alleine Lesen

Als Ergänzung zum gottesdienstlichen Hören auf Gottes Wort ist das individuelle Lesen (in) der Bibel eine große Chance.

Hier kann jede und jeder nach den eigenen Lesegewohnheiten, im eigenen Tempo, an einem Lieblingsort, zu einer für sie/ihn guten Zeit, den passenden Text - durchaus auch mehrmals und laut - lesen.

Lesen in Bibelgruppen

Von vielen wird das Bibellesen mit anderen als sehr bereichernd empfunden. Hier können Fragen gleich aufgegriffen werden; andere können mit ihren Antworten weiterhelfen. Ein gegenseitiges Beschenken ereignet sich.

Hinhören - Horchen

Egal ob im Rahmen eines Gottesdienstes, ob allein oder in einer Gruppe: Stets kommt es auf das aktive Hinhören an. Dafür kann bereits eine aufrechte Sitzweise, eine bewusste Stille und ein tiefes Durchatmen hilfreich sein.

Letztlich geht es nicht um die Frage: Was steht im Bibeltext, sondern um die Frage: Was will mir Gott damit sagen? Im regelmäßigen Lesen der Heiligen Schrift werden mir biblische Texte vertraut.

Handeln

Seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts ist der Dreischritt „Sehen - Urteilen - Handeln“ bekannt. Dieser lässt sich auch beim Bibellesen anwenden. Zuerst ist der/die Lesende eingeladen, auf den Text „zuzugehen“ und auf das Wort hinzuhören. Als zweites folgt dann das Abwägen, was Gott mir/uns damit sagen will. Diese neue Erkenntnis gilt es dann im Alltag in konkrete Taten umzusetzen.

Das Ziel der Bibelauslegung ist erst erreicht, wenn der „Sinn des biblischen Textes als gegenwartbezogenes Wort Gottes erfasst“ ist (Dokument der Päpstlichen Bibelkommission von 1993). Im Vorwort dieses Dokumentes schreibt Papst Johannes Paul II: „Sie entspricht einem Anliegen, das mir am Herzen liegt, denn die Interpretation der Heiligen Schrift ist für den christlichen Glauben und das Leben der Kirche von entscheidender Wichtigkeit ...

Die Weise der Auslegung der biblischen Texte für die Männer und Frauen von heute hat direkte Folgen für ihr persönliches und gemeinschaftliches Verhältnis zu Gott und sie ist ferner eng mit der Sendung der Kirche verbunden. Es geht also um ein lebenswichtiges Problem, das unsere ganze Aufmerksamkeit verdient hat.“

Was sagt die Kirche zum Bibellesen?

„Ein wichtiger Beitrag kommt von den kirchlichen Vereinigungen und Bewegungen, die die Bibellesung in der Perspektive des Glaubens und mit christlichem Engagement in den Mittelpunkt ihrer Aktivitäten rücken.

Zahlreiche Basisgemeinden stellen ihre Zusammenkünfte unter die Bibel und setzen sich ein dreifaches Ziel: die Bibel kennen zu lernen, die Gemeinschaft aufzubauen und dem Volk zu dienen. Auch hier ist die Hilfe der Exegeten nützlich, um schlecht begründete Aktualisierungen zu vermeiden.

Aber man darf sich freuen, die Bibel in den Händen der Armen, der einfachen Leute zu sehen, die zu ihrer Auslegung und Aktualisierung in geistlicher und existenzieller Hinsicht ein helleres Licht bereitstellen können, als eine selbstgerechte Wissenschaft zu seiner Erklärung beizutragen vermag (vgl. Mt 11,25).“

Die Interpretation der Bibel in der Kirche, Päpstliche Bibelkommission, Rom 1993

*Dr. Franz Kogler
leitet das Bibelwerk im Pastoralamt der Diözese Linz.*

aus: F. Kogler (Hg), Unsere Bibel entdecken. Mit allen Sinnen (Ausstellungskatalog), Linz 2002, 60-65